G 20680
ISSN 0342-9857

# neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

KATHRIN KLEIN-ZIMMER • KATHARINA MANGOLD • ANJA WRULICH

Jugend als Grenzbearbeiterin –
Zur Produktivität einer Metapher im Kontext der Forschung und Diskurse um Transnationalität (S. 547-565)

www.verlag-neue-praxis.de

verlag | neue. praxis

np 6/14

*Kathrin Klein-Zimmer/Katharina Mangold/Anja Wrulich*

# Jugend als Grenzbearbeiterin – Zur Produktivität einer Metapher im Kontext der Forschung und Diskurse um Transnationalität

Die These einer Entstrukturierung und Entgrenzung der Jugendphase gehört heute zur sozialwissenschaftlichen Zeitdiagnose (Olk, 1985; Lenz/Schefold/Schröer, 2004). Sie macht darauf aufmerksam, dass die Jugend als Phase im Lebenslauf an Eindeutigkeit und Linearität verliert (Stauber/Walther/Pohl, 2007). Im Zuge dieser Entgrenzung gewinnt die Überschreitung national-geografischer Grenzen, wie sie im Rahmen des Konzepts um Transnationalität diskutiert wird, an Bedeutung. Junge Menschen sind zunehmend grenzüberschreitend mobil (SchülerInnenaustausch, Studierendenaustausch, Internationaler Freiwilligendienst, Familien- und Flüchtlingsmigration usw.) und durch die Nutzung unterschiedlicher Medien über Ländergrenzen vernetzt (z.B. facebook). Sie setzen sich auch innerhalb ihres lokalen Nahraumes mit nationalen Grenzziehungen auseinander (u. a. im Jugendhaus, in der Schule, in der Freizeit, in der Familie).

**Entgrenzung der Jugendphase**

Im vorliegenden Artikel möchten wir die Metaphorik der *Grenze* und *Grenzbearbeitung* nutzbar machen und auf den Forschungsgegenstand »Jugend und Transnationalität« anwenden. So lassen sich unseres Erachtens beide Konstrukte – Jugend und Transnationalität – durch eine grenzanalytische Perspektive aufeinander beziehen. Transnationalität hat eine Affinität zu Grenzen, da hier von der Überschreitung nationaler Grenzen ausgegangen wird, und auch Jugend wird mit der Überschreitung, Bearbeitung und Veränderung von vielfältigen Grenzen, wie beispielsweise Altersgrenzen, Geschlechtsgrenzen, Milieugrenzen oder Generationsgrenzen, assoziiert.

Im *ersten* Abschnitt legen wir dar, warum wir von Jugend als Grenzbearbeiterin sprechen. Mit einem Fokus auf die Grenze des Nationalen zeigen wir im *zweiten* Abschnitt entlang des Forschungsstandes zu Transnationalität und Jugend, dass Jugendliche und junge Erwachsene zwar als AkteurInnen transnationalisierter Lebenswelten auftreten, die Thematisierung des Transnationalen jedoch auf einer deskriptiven Ebene verbleibt. Entsprechend diskutieren wir im *dritten* Abschnitt, wie Jugend nationale Grenzen bearbeitet und dabei Konstruktionen und/oder Dekonstruktionen des Nationalen sichtbar werden. Wir greifen hierfür auf empirisches Material aus eigenen qualitativen Untersuchungen zurück. Das Datenmaterial setzt sich aus Erhebungen zum Internationalen SchülerInnenaustausch, zum Internationalen Freiwilligendienst und zu jungen Erwachsenen mit indischer Migrationsgeschichte zusammen. Wir gehen im *vierten* Abschnitt abschließend davon aus, dass den rekonstruierten Formen der Grenzbearbeitung eine wichtige Funktion in der Lebensgestaltung der jungen Erwachsenen zukommt, indem sie der Bewältigung von Handlungsunsicherheiten dienen.